

Aktuell

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **84 (2009)**

Heft 4

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ERSTE BERNER GROSSSIEDLUNG

50 Jahre «Tscharni»

Mitte der 1950er-Jahre grassierte in Bern akute Wohnungsnot. Deshalb entschloss sich die Stadt zur Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus. Sie trat ein 125 000 Quadratmeter grosses Areal am westlichen Stadtrand an drei gemeinnützige Bauträger ab. 1959 zogen die ersten Familien in die wohl bekannteste Grosssiedlung der Schweiz ein: das Tscharnergut. Es umfasst 1182 Wohnungen in fünf zwanzigeschossigen Hochhäusern, acht achtgeschossigen Scheibenhäusern, drei viergeschossigen Mehrfamilienhäusern und zwei Reihen mit je neun Einfamilienhäusern. Die Siedlung gilt als wichtige architektonische Zeugin der 1950er- und 1960er-Jahre und steht unter Schutz. Dies stellt eine besondere Herausforderung bei der Erneuerung dar, die insbesondere bei den Scheibenhäusern ansteht – lesen Sie hierzu das Interview auf Seite 14. Informationen zum Jubiläum unter www.50-jahre-tscharnergut.ch.



Vor fünfzig Jahren zogen die ersten Familien in die Grosssiedlung Tscharnergut in Bern.

KONJUNKTURELLE STABILISIERUNGSMASSNAHMEN

Energieförderprogramm: jetzt bewerben

In der Märzsession hat das Parlament dem vom Bundesrat vorgeschlagenen zweiten Stabilisierungsprogramm zur Stützung der Wirtschaft zugestimmt. Es hat dafür einen Nachtragskredit von insgesamt 710 Millionen Franken für das Jahr 2009 bewilligt. Davon fliessen 60 Millionen Franken in drei Förderprogramme im Energiebereich. Beitragsgesuche können bis zum 30. Juni eingereicht werden. Förderbedingungen und Antragsformulare sind auf der Internetseite des Bundesamts für Energie unter www.bfe.admin.ch/stabilisierungsprogramm verfügbar.

Fernwärmeprojekte

30 Millionen Franken stehen als Investitionshilfen für Fernwärmeprojekte zur Verfügung. Sie müssen zu mindestens 80 Prozent mit Abwärme und erneuerbaren Energien betrieben werden, und der Baubeginn muss 2009 erfolgen. In Frage kommen Neu- und Ausbau von Fernwärmeleitungen, Umstellung von fossilen Fernwärmezentralen auf erneuerbare Energien

sowie Gesamtprojekte (Leitungsnetze und Zentralen). Von der Förderung ausgeschlossen ist der Anschluss einzelner Wärmebezüge an ein Fernwärmenetz.

Fotovoltaikanlagen auf KEV-Warteliste

20 Millionen Franken reserviert der Bund für die Realisierung von neuen Fotovoltaikanlagen. Berücksichtigt werden ausschliesslich Projekte, die per 31.12.2008 bei der nationalen Netzgesellschaft swissgrid ag für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) angemeldet waren und auf die Warteliste gesetzt werden mussten. Die swissgrid ag hat allen förderberechtigten Projektanten auf der KEV-Warteliste das Antragsgesuch zugestellt.

Ersatz von Elektro-Speicherheizungen

10 Millionen Franken stehen als Investitionshilfen für den Ersatz von Elektro-Speicherheizungen bereit. Sie werden ausschliesslich für den vollständigen Ersatz von Elektro-Speicherheizungen in ständig bewohnten Gebäuden gewährt. Die neue Heizanlage muss mit dem Gütesiegel «Wärmepumpen» oder mit dem Qualitätssiegel «Holzenergie Schweiz» ausgezeichnet sein. Je nach Heizungstyp beträgt die Investitionshilfe zwischen 3300 und 8000 Franken pro Anlage.

KALKBREITE UND «MEHR ALS WOHNEN»

Wettbewerbe entschieden

In Zürich sind zwei Architekturwettbewerbe wichtiger genossenschaftlicher Projekte entschieden worden. Bei der Kalkbreite-Überbauung konnten sich Müller Sigrüst Architekten durchsetzen. Auf dem Areal des heutigen Tramdepots sollen Wohnraum für 250 Menschen und Gewerbe- und Kulturräume für 250 Arbeitsplätze entstehen (www.kalkbreite.ch).

Die Genossenschaft «mehr als wohnen» hat die Siegerprojekte für die Bebauung des Hunziker-Areals in Zürich Leutschenbach bestimmt, wo eine modellhafte Siedlung mit 450 Wohnungen entstehen wird (www.mehralswohnen.ch). Für das Städtebau- und Siedlungskonzept wählte die Jury das Projekt der ARGE Futurafrosch (Kornelia Gysel, Sabine Frei sowie Anne Kaestle und Dan Schürch, Duplex Architekten) zur Weiterbearbeitung aus. Gesucht waren weiter drei exemplarische Wohnkonzepte. Hier gewannen Müller Sigrüst Architekten, Miroslav Sik sowie pool Architekten. *Wohnen* wird beide Projekte und die Wettbewerbsergebnisse noch ausführlich vorstellen.

**BAUGENOSSENSCHAFT
SCHÖNHEIM, ZÜRICH**

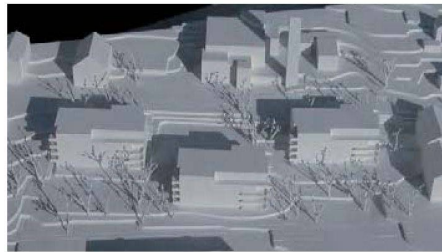
Teilersatz in Urdorf (ZH)

Die Baugenossenschaft Schönheim besitzt in Urdorf (ZH) eine Siedlung mit 56 Wohnungen. Sie liegt auf einem grosszügig bebauten Perimeter von fast 13 000 Quadratmetern. Die Häuser sind typische Vertreter der 50er-Jahre. Nachteilig sind die aus heutiger Sicht kleinen Wohnungsgrössen. Die anstehende Sanierung von Küchen und Bädern gab den Anlass, die Strategie für die gesamte Siedlung zu überdenken. Die Genossenschaft entschied, mit einem Abbruch von zunächst rund einem Drittel der Wohnungen eine möglichst grosse Freifläche zu schaffen.



Das Siegerprojekt des Architekturbüros Wegmann & Partner für die Ersatzneubauten der Baugenossenschaft Schönheim in Urdorf.

Dort sollen rund fünfzig neue Wohnungen realisiert werden. In 25 bis 30 Jahren sind der Abbruch der verbleibenden Häuser und die Realisierung der zweiten Etappe geplant. Um eine hohe architektonische Qualität und die erwünschte Wirtschaftlichkeit sicherzustellen, beauftragte die Baugenossenschaft Schönheim vier Architekturbüros mit einem Studienauftrag. Die Jury wählte das Projekt des Architekturbüros Wegmann & Partner, Winterthur, zur Weiterentwicklung und Realisierung aus. Es sieht drei gleiche Kuben vor, die 43 Wohnungen mit zweieinhalb bis fünfeinhalb Zimmern umfassen werden. Die Jury lobte sowohl die klare und effiziente Gebäudetypologie als auch die vorgeschlagenen Wohnungsgrundrisse. Allenfalls könnte die neue Siedlung sogar den Minergie-P-Standard erreichen.



WEG-WOHNUNGEN

Anreize für Gebäude-erneuerungen bewilligt

Zur Stützung der Konjunktur im Bau- und Ausbaugewerbe will der Bund für geförderte Mietliegenschaften, die mehr als zwanzig Jahre alt sind, auf die Rückforderung von ursprünglich gewährten Verbilligungsvorschüssen verzichten (vgl. *wohnen* 3/09). Dies unter der Voraussetzung, dass die Liegenschaft in finanziell vergleichbarem Umfang energetisch erneuert wird. Der entsprechenden Änderung des WEG hat nun auch das Parlament zugestimmt.

Nach der Sanierung muss die Gebäudehülle der Liegenschaft die Mustervorschriften der Kantone im Energiebereich (MUKEn) oder den Minergie-Standard erfüllen. Es handelt sich um eine bis Ende 2012 befristete Massnahme. Über ihre Umsetzung wird das Bundesamt für Wohnungswesen bis Ende April 2009 über die Website im Detail informieren (www.bwo.admin.ch > Themen > Wohnraumförderung > Bundeshilfen WEG).

SIEDLUNGSGENOSSENSCHAFT EIGENGRUND, ZÜRICH

Minergiesanierung zweier Hochhäuser

Die Siedlungsgenossenschaft Eigengrund besitzt an der Glanzenbergstrasse in Dietikon (ZH) 113 Wohnungen, die nach vierzig Jahren einer Gesamterneuerung unterzogen werden. Die beiden Hochhäuser Glanzenbergstrasse 26 und 28 und die kleinere Liegenschaft Glanzenbergstrasse 12 entsprechen den heutigen Anforderungen bezüglich Wärme- und Schalldämmung und den Komfortansprüchen der Mieterinnen und Mieter nicht mehr. Aus diesem Grund investiert die Genossenschaft 25 Millionen Franken.

Die Arbeitsgemeinschaft Galli + Rudolf Architekten und Halter Generalunternehmung AG werden die anspruchsvolle Sanierung in zehn Monaten realisieren – bei belegten Wohnungen. Die Einschränkungen werden sich für die Mieter jedoch lohnen: Nach Abschluss der Arbeiten stehen ihnen moderne und attraktive Wohnungen mit niedrigen Energiekosten zur Verfügung. Alle Gebäude erhalten hochdämmende Fassaden und Fenster mit Dreifachverglasung. Badezimmer und Küchen werden gänzlich neu und nach heutigem Standard ausgestattet.

Die 78 Wohnungen in den beiden 13-geschossigen Hochhäusern erhalten neue, verglaste Balkone und vergrösserte Fenster. Bei diesen Liegenschaften hat sich die Genossenschaft für eine energetisch vorbild-

liche Sanierung nach Minergie-Standard entschieden. Eine kontrollierte Wohnungslüftung wird für eine kontinuierliche Frischluftzufuhr sorgen. Mit der Abluftwärme wird das Warmwasser vorgeheizt.



Die beiden Hochhäuser (links: heutiger Zustand) werden mit einer roten Metallfassade eingekleidet.